

**International Psychoanalytic University Berlin**

**Evaluation der Lehre im Studienjahr 17/18**

**Wintersemester 17/18 + Sommersemester 18**

## Inhalt

1	Kompetenzorientierte Lehrevaluation .....	3
2	Fragebogen .....	3
3	Evaluationsablauf .....	4
3.1	Ankündigung .....	4
3.2	Befragung .....	4
3.3	Ergebnisauswertung .....	4
4	Ergebnisse .....	5
4.1	Rücklauf/Beteiligung .....	5
4.2	Einschätzungen zum Kompetenzzuwachs der Studierenden .....	6
4.3	Einschätzungen zur Lehr-/Lerngestaltung .....	9
4.4	Vergleich der letzten Studienjahre .....	10
5	Resümee und Ausblick .....	12
6	Literatur .....	13

## Abbildungen

Abbildung 1:	Mittelwerte Kompetenzzuwachs im Studienjahr 17/18, n = 202 durchschnittlich .....	5
Abbildung 2:	Mittelwerte Kompetenzzuwachs im Studienjahr 17/18, n = 202 durchschnittlich .....	6
Abbildung 3:	Einschätzungen nach Veranstaltungsformen für das Studienjahr 17/18 (Mittelwerte, Skala 1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“), Beteiligung über Veranstaltungen hinweg in Prozent und Durchschnitt der Bewertungen in Klammern ..	7
Abbildung 4:	Einschätzungen zu den Kompetenzen nach Studiengängen im Studienjahr 17/18, (Mittelwerte, Skala 1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“), Beteiligung über Veranstaltungen hinweg in Prozent und Durchschnitt der Bewertungen in Klammern .....	8
Abbildung 5:	Einschätzungen zu den Kompetenzen (Mittelwert aller Kompetenzen, Skala 1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“) nach Studiengängen im Studienjahr 17/18 .....	8
Abbildung 6:	Einschätzungen zur Lehr-/Lerngestaltung durch die Lehrenden im Studienjahr 17/18 .....	9
Abbildung 7:	Einschätzungen zum Schwierigkeitsgrad der Veranstaltungen im Studienjahr 17/18 .....	9
Abbildung 8:	Anteil evaluierter und nicht evaluierter Veranstaltungen in den Studienjahren 12/13 bis 17/18 .....	10
Abbildung 9:	Vergleich der Kompetenzzuwächse – Studienjahr 12/13 bis 17/18 (Mittelwert bei den Kompetenzen, Skala 1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“) .....	10
Abbildung 10:	Vergleich der Lehr-/Lerngestaltung zwischen den Studienjahren 16/17 und 17/18 .....	11
Abbildung 11:	Vergleich Item „Schwierigkeitsgrad“ zwischen den Studienjahren 16/17 und 17/18 .....	11

## Tabellen

Tabelle 1:	Beteiligungsquote in den Studiengängen im Studienjahr 17/18 und den beiden Semestern .....	6
Tabelle 2:	Anzahl und Quote <b>nicht bewerteter</b> Veranstaltungen in den Studiengängen im Studienjahr 17/18 und den beiden Semestern .....	6

## 1 Kompetenzorientierte Lehrevaluation

Ein wichtiges Instrument der Qualitätsentwicklung des Studienprogramms an der IPU Berlin stellt die umfassende Evaluation der Lehre dar. Die summative Lehrevaluation zum Ende eines jeden Semesters orientiert sich an einem kompetenzbasierten Modell und überprüft die Entwicklung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Studierenden im Studium anhand der Selbsteinschätzungen. Das Instrument erfasst damit insbesondere die Output- und Outcome-Qualität der Lehrveranstaltungen. Das „Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen“ (BEvaKomp) kam erstmals 2003 an der FU und seit dem WiSe 09/10 auch an der IPU Berlin zum Einsatz. In mehreren empirischen Studien ergaben sich gute Ergebnisse zu Validität und Reliabilität (siehe Braun, 2007). Der Begriff „Kompetenz“ ist in diesem Instrument eng verknüpft mit der Vorstellung komplexer Handlungskompetenzen und der konkreten Handlungsfähigkeit. Die thematisierten Kompetenzen decken sich in weiten Bereichen mit denen, die die IPU Berlin mit ihren Studiengängen anstrebt.

## 2 Fragebogen

Die IPU setzt den BEvaKomp-Fragebogen mit Ausnahme der Kategorien Methodenkompetenz, Personalkompetenz und Diversity-Kompetenz ein. Mit BEvaKomp schätzen die Studierenden den Zuwachs ihrer individuellen Kompetenzen aufgrund der jeweiligen Veranstaltung (Braun, 2007) ein. Dieses Instrument ist demnach im Wesentlichen lernergebnis- und lerntransferorientiert. Weiterhin können die Studierenden ihre Einschätzungen zur Gestaltung der Lehre abgeben – bezogen auf die Bereitstellung von Lernbedingungen und Ausformung der Lehr-/Lernprozesse.

Der Fragebogen umfasst in der an der IPU Berlin seit Sommersemester 14 genutzten Version folgende Kompetenzbereiche mit insgesamt 23 Items:

- „Fachkompetenzen“ (6 Items): Kenntnisse, Verstehen, Anwendungsfähigkeiten und Analysefähigkeiten,
- „Präsentationskompetenz“ (3 Items): Fähigkeit, zuhörerorientiert und abwechslungsreich Referate, Vorträge und Präsentationen zu gestalten,
- „Kommunikationskompetenz“ (5 Items): Fähigkeit, sich mit der eigenen Meinung verständlich zu äußern und sich konstruktiv in Diskussionen einzubringen,
- „Kooperationskompetenz“ (5 Items): Fähigkeit, in Arbeitsgruppen zusammen zu arbeiten, Konflikte so zu lösen,
- „Fachspezifische Praxiskompetenz“ (4 Items): Fähigkeit und Vorstellungsvermögen, mit künftigen Anforderungen in der Praxis adäquat umzugehen.

Weiterhin enthält der Fragebogen Items mit skalierten sowie Fragen mit offenem Antwortformat zur Lehr-/Lerngestaltung, anhand derer die Prozessqualität der Lehre eingeschätzt werden soll.

### 3 Evaluationsablauf

Durch den Einsatz der Software Zensus sind Anonymität<sup>1</sup> und Objektivität des Verfahrens gegeben. Die Befragung umfasst drei Phasen: die Vorbereitung und Ankündigung, die Befragung selbst und die Auswertung.

#### 3.1 Ankündigung

Alle Studierenden erhielten ca. zwei Wochen vor Ende der Vorlesungszeit eine E-Mail mit einer Einladung zur Online-Befragung. Zusätzlich erhielten die Studierenden jeweils zwei Erinnerungsmails.

Die Lehrenden erhielten ebenfalls vorab eine Ankündigung und eine Bitte zur Unterstützung der Evaluation. Darüber hinaus wurde auf Aushängen in den Seminargebäuden für die Mitwirkung an der Lehrevaluation geworben.

#### 3.2 Befragung

Bei der Online-Befragung sehen die Teilnehmenden pro Kategorie bzw. Kompetenzbereich eine Bildschirmseite. Die Einschätzung auf der 5er-Skala erfolgt skalenwertgenau per Klick. Die Studierenden erhalten eine Information zum Umfang der Befragung (Anzahl der Kategorien und Items). Nicht alle Items sind für alle Veranstaltungen relevant. Durch sogenannte Filterfragen können die Studierenden irrelevante Kompetenzbereiche ggf. „abwählen“. Weiterhin gab es drei Fragen mit einem offenen Antwortformat (Text mit mehreren Zeilen), in denen die Studierenden eine Stellungnahme zu besonders guten bzw. verbesserungswürdigen Aspekten der Veranstaltung sowie Erläuterungen zu ihren vorherigen Einschätzungen abgeben konnten.

Obwohl die Beteiligungsquote bei dem Pilotprojekt einer Papier+Stift-Befragung erhöht werden konnte (55,42 %), wurde in der Sitzung der Studienkommission vom 27.10.2017 entschieden, aus Gründen der Praktikabilität zu einer Online-Evaluation mit mobilen Geräten der Studierenden direkt am Ende einer der letzten Veranstaltungstermine zu wechseln. Hintergrund ist, dass die Studierenden zahlreicher an einer Papier-Stift-Befragung teilnehmen, weil ihnen dafür Zeit innerhalb einer Veranstaltung eingeräumt wird und sie sich dadurch auch besser an die Veranstaltung erinnern können.

#### 3.3 Ergebnisauswertung

Mit Abschluss der Evaluation erfolgte eine Auswertung und grafische Darstellung der Ergebnisse mit der Software Zensus sowie anhand der Rohdaten mit der Software Excel. Prof. Dr. Martin Teising erhielt als Präsident der Universität eine Gesamtauswertung und

---

<sup>1</sup> Durch eine automatisierte sogenannte Pseudonymisierung kann die Bewertung trotz Zugangs über CampusNet nicht zu dem/der Bewertenden zurückverfolgt werden.

Zusammenfassungen der Einschätzungen auf Itemebene zu den einzelnen Lehrveranstaltungen. Alle Lehrenden erhielten über die Qualitätsbeauftragte im Auftrag des Präsidenten ein Dokument mit den Ergebnissen zu ihren jeweiligen Lehrveranstaltungen. Weiterhin erhalten die Studiengangskoordinatoren und -kordinatorinnen die Ergebnisse der Lehrbeauftragten. Der Präsident bzw. die Studiengangskordinator\_rinnen führt bzw. führen bei Bedarf auf dieser Basis Beratungsgespräche mit den Lehrenden, um ggf. gemeinsam Verbesserungsmöglichkeiten zu eruieren. Den Bericht „Evaluation der Lehre“ (dieses vorliegende Dokument) erhalten alle Studierenden und Lehrenden (als Download auf der Website).

## 4 Ergebnisse

### 4.1 Rücklauf/Beteiligung

Seit Wintersemester 17/18 wird als Grundgesamtheit der Studierenden, die sich an der Befragung beteiligen können, die Studierenden in der Regelzeit als Basis genutzt. Das gibt eine realistischere Schätzung der Zahl wieder, die an den Veranstaltungen teilnehmen. Aus dem Campusmanagementsystem ist die Zahl derer, die an den Veranstaltungen teilnehmen oder zumindest dort angemeldet sind, nicht zu ermitteln. Insgesamt beteiligten sich im Wintersemester 17/18 47,4 % (201 von 424) und im Sommersemester 18 47,5 % (200 von 421) aller Studierenden an der Befragung. Das sind durchschnittlich 47,45 % in diesem Studienjahr. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist aufgrund der neuen Berechnung der Grundgesamtheit wenig aussagekräftig – er liegt rund 20 % darüber. Dennoch sei hier für Interessierte die Entwicklung der Beteiligungsquote in einem Diagramm aufgezeigt:

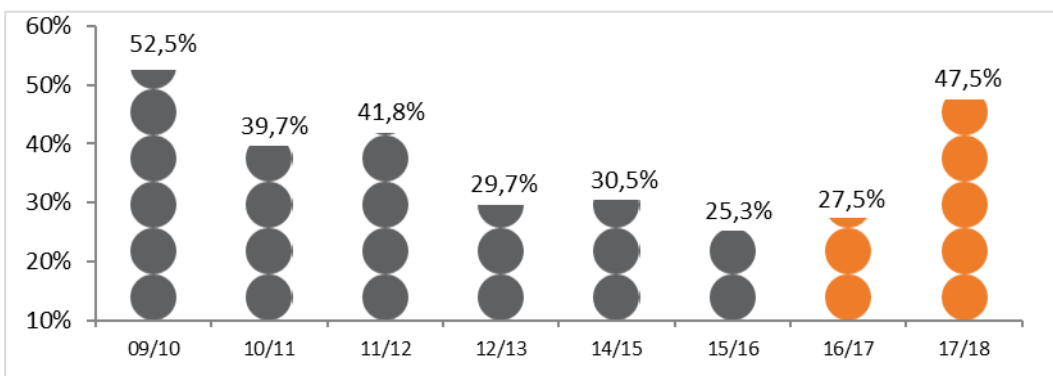


Abbildung 1: Mittelwerte Kompetenzzuwachs im Studienjahr 17/18, n = 202 durchschnittlich

Diese Beteiligungsquote zeigt an, wie viele Studierende überhaupt zu mindestens einer Veranstaltung Einschätzungen abgaben. Die Beteiligungsquote, die über alle Veranstaltungen hinweg als Mittel der Beteiligungen pro Veranstaltung errechnet wird, ist allerdings durchweg niedriger. Als Grundgesamtheit pro Veranstaltung kann hier die Zahl der Studierenden, die an der Veranstaltung angemeldet waren, verwendet werden.

Die Beteiligungsquoten – gemittelt über die einzelnen Beteiligungsquoten in den Veranstaltungen der Studienprogramme – fielen so aus:

Tabelle 1: Beteiligungsquote in den Studiengängen im Studienjahr 17/18 und den beiden Semestern

Studiengang	WiSe 17/18	SoSe 18	17/18
Bachelor <i>Psychologie</i>	16,60%	26,63%	21,62%
Master <i>Psychologie Vollzeit</i>	17,50%	18,55%	18,03%
Master <i>Psychologie Teilzeit</i>	23,90%	11,23%	17,57%
Master <i>Psychologie Teilzeit</i>	22,80%	17,73%	20,27%
Master <i>(Psychoanalytische) Kulturwissenschaften</i>	20,60%	0,00%	10,30%
Master <i>Interdisziplinäre Psychosentherapie (Int. Vers.)</i>	9,00%	6,79%	7,90%
Master <i>Leadership und Beratung</i>	12,70%	3,08%	7,89%
	17,59%	12,00%	14,80%

Die Studierenden evaluierten in diesem Studienjahr durchschnittlich 79,3 % der Lehrveranstaltungen; 68,7 % waren es im vorherigen Studienjahr. Verteilt auf die Studiengänge wurden unterschiedlich viele Veranstaltungen *gar nicht* bewertet (siehe Tabelle 2, bei der die gemeinsam genutzten Veranstaltungen nicht mitberücksichtigt wurden):

Tabelle 2: Anzahl und Quote **nicht bewerteter** Veranstaltungen in den Studiengängen im Studienjahr 17/18 und den beiden Semestern

Studiengang	WiSe 17/18	SoSe 18	nicht evaluiert 17/18 in %
Bachelor <i>Psychologie</i>	7 von 49	5 von 44	0%
Master <i>Psychologie Vollzeit</i>	1 von 15	2 von 23	4%
Master <i>Psychologie Teilzeit</i>	0 von 11	1 von 11	0%
Master <i>(Psychoanalytische) Kulturwissenschaften</i>	0 von 5	5 von 5	50%
Master <i>Interdisziplinäre Psychosentherapie (Int. Vers.)</i>	1 von 5	10 von 14	37%
Master <i>Leadership und Beratung</i>	4 von 14	10 von 13	21%

#### 4.2 Einschätzungen zum Kompetenzzuwachs der Studierenden

Insgesamt schätzten die Studierenden die Zuwächse bei der fachspezifischen Praxiskompetenz und der Fachkompetenz am höchsten ein.

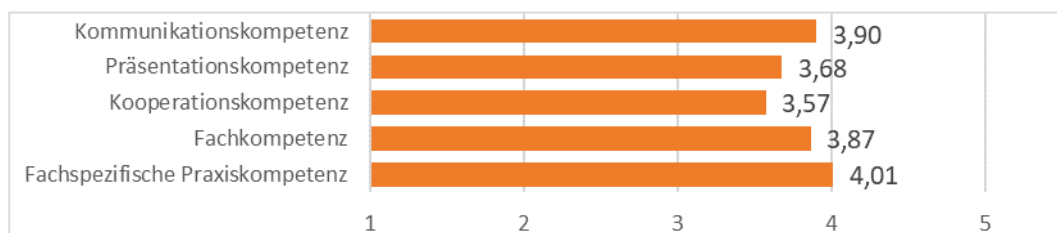


Abbildung 2: Mittelwerte Kompetenzzuwachs im Studienjahr 17/18, n = 202 durchschnittlich

Für die einzelnen Veranstaltungstypen zeigt sich folgendes Bild:

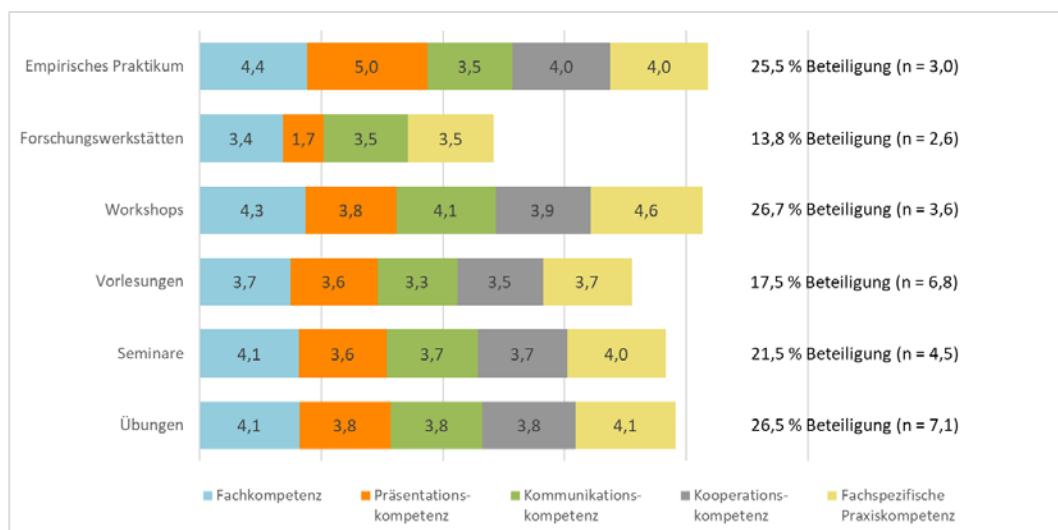


Abbildung 3: Einschätzungen nach Veranstaltungsformen für das Studienjahr 17/18 (Mittelwerte, Skala 1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“), Beteiligung über Veranstaltungen hinweg in Prozent und Durchschnitt der Bewertungen in Klammern

Wie Abbildung 3 zeigt, schätzten die Studierenden die Erweiterung ihrer fachspezifischen Praxiskompetenz bei den Workshops als am höchsten ein, bei der Präsentationskompetenz zeigt sich bei den Forschungswerkstätten der geringste Mittelwert. Bei den Forschungswerkstätten trafen die Studierenden keine Aussagen zu der Kooperationskompetenz. Dies liegt daran, dass alle Antwortenden bei der Filterfrage „Ich habe bei dieser Veranstaltung länger als zwei Wochen mit anderen Studierenden zusammengearbeitet.“ mit „Nein“ geantwortet haben, was wie erwähnt keine Bewertung der Veranstaltung an sich darstellt, da es im Ermessen der Lehrenden liegt, ob sie solche didaktischen Elemente als sinnvoll für ihre Veranstaltung erachten und ob sie diese einsetzen.

Im Vergleich der Studiengänge zeigen sich für die Kompetenzen folgende Ergebnisse (siehe Abbildung 4). Da im Masterstudiengang Kulturwissenschaften keine der Veranstaltungen bewertet wurde, kann hier auch keine Auswertung für diesen Studiengang gezeigt werden.

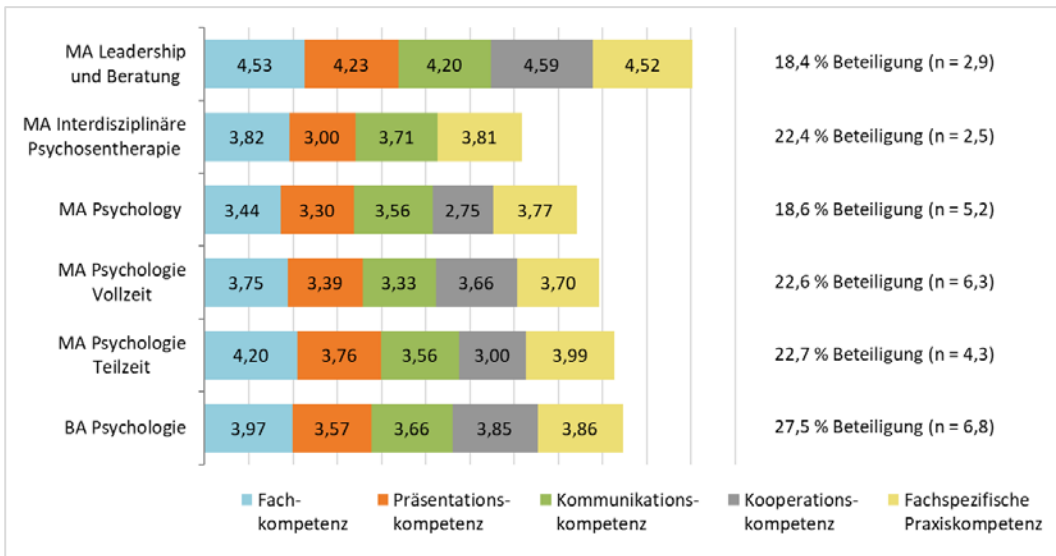


Abbildung 4: Einschätzungen zu den Kompetenzen nach Studiengängen im Studienjahr 17/18, (Mittelwerte, Skala 1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“), Beteiligung über Veranstaltungen hinweg in Prozent und Durchschnitt der Bewertungen in Klammern

Der beste Wert ist bei der Kooperationskompetenz im Masterstudiengang *Leadership und Beratung* zu finden, der niedrigste bei der Kooperationskompetenz im Masterstudiengang *Psychologie Teilzeit*. Für den Masterstudiengang *Interdisziplinäre Psychosentherapie* liegen für die „Kooperationskompetenz“ keine Ergebnisse vor. Dies bedeutet, dass die Studierenden die entsprechenden Filterfragen mit „nein“ beantworteten – und somit nach Einschätzung der Studierenden bei den Veranstaltungen keine Zusammenarbeit in Studierendengruppen über einen längeren Zeitraum (z.B. in Lernprojekten) gegeben war.

Für das Studienjahr ergeben sich folgenden Werte zu den Kompetenzeinschätzungen (siehe Abbildung 5). Insgesamt schätzten die Studierenden beim Studiengang Master *Leadership und Beratung* den Kompetenzzugewinn am größten ein; allerdings können die Ergebnisse aufgrund der geringen Beteiligungsquote kaum interpretiert werden.

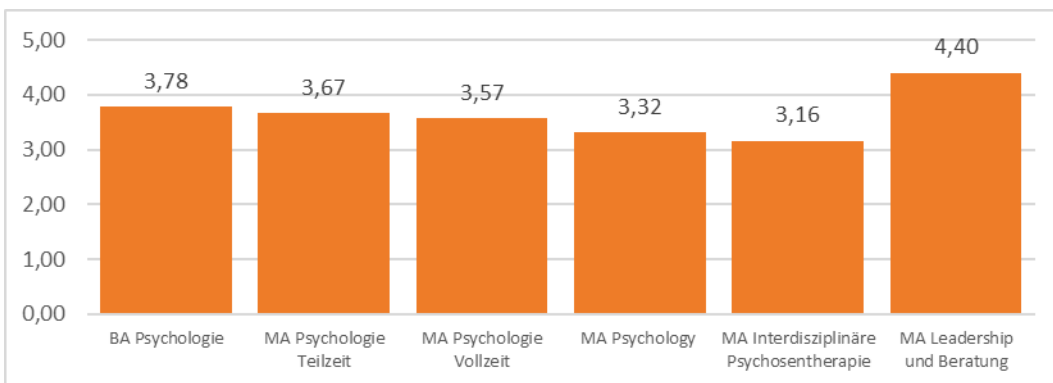


Abbildung 5: Einschätzungen zu den Kompetenzen (Mittelwert aller Kompetenzen, Skala 1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“) nach Studiengängen im Studienjahr 17/18



### 4.3 Einschätzungen zur Lehr-/Lerngestaltung

Die Lehr-/Lerngestaltung durch die Lehrenden schätzten die Antwortenden so ein (bei einem Mittelwert aller dieser Items bei 4,2):

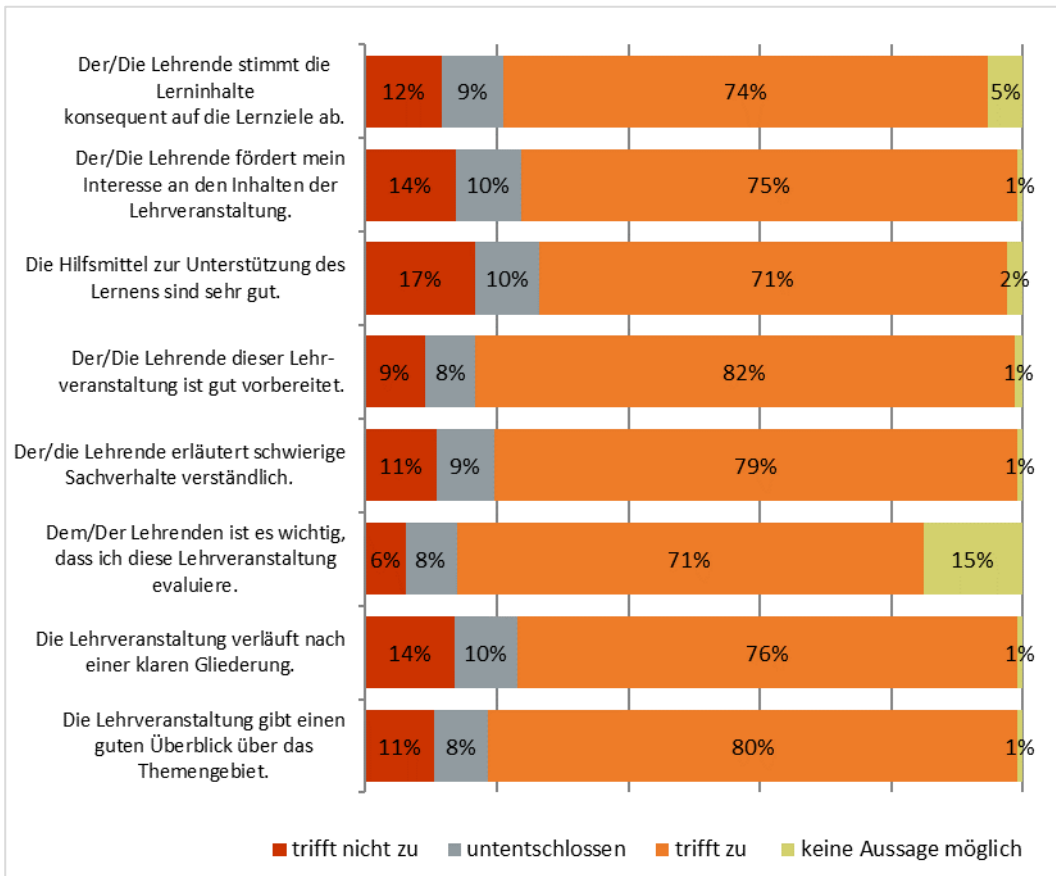


Abbildung 6: Einschätzungen zur Lehr-/Lerngestaltung durch die Lehrenden im Studienjahr 17/18<sup>2</sup>

Den Schwierigkeitsgrad der Veranstaltungen bewerteten die Studierenden insgesamt so:

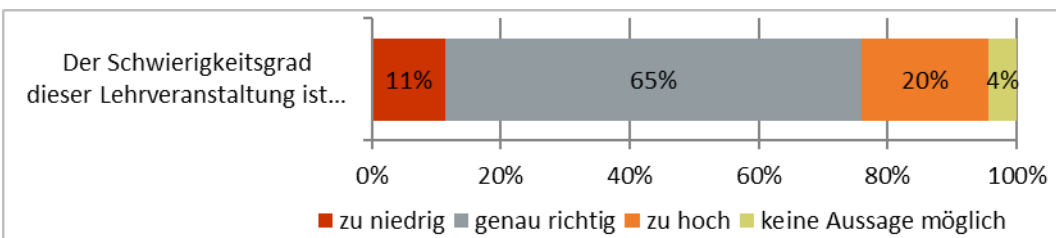


Abbildung 7: Einschätzungen zum Schwierigkeitsgrad der Veranstaltungen im Studienjahr 17/18

<sup>2</sup> Die fünfstufige Skala wurde kategorisiert: Die Werte 1 und 2 finden sich bei der Kategorie „trifft nicht zu“ wieder, der Wert 3 bei „untentschlossen“ sowie die Werte 4 und 5 bei „trifft zu“.

#### 4.4 Vergleich der letzten Studienjahre

Wie im Abschnitt 4.1 bereits erwähnt, sank der Anteil an nicht evaluierten Veranstaltungen in diesem Studienjahr um 10,6 %, liegt aber noch verglichen mit den vorherigen Jahren recht hoch:

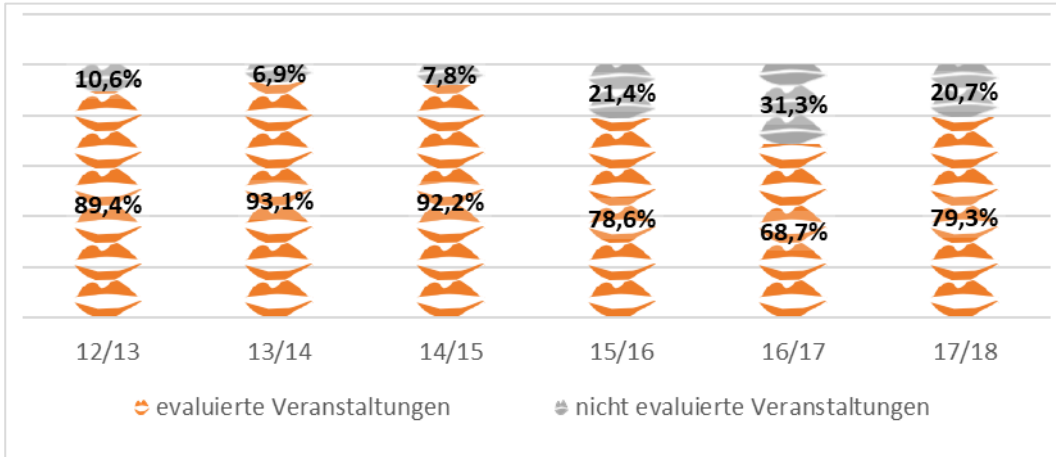


Abbildung 8: Anteil evaluierter und nicht evaluierter Veranstaltungen in den Studienjahren 12/13 bis 17/18

Bei dem Vergleich der Veränderungen der Studienjahre seit WiSe 12/13 fällt auf (siehe Abbildung 9 – Achse beginnt bei 3!), dass es bei den „Soft Skills“ eine recht stete Entwicklung nach oben gibt, sie aber dennoch weiterhin unter der fachspezifischen Kompetenz und der Fachkompetenz liegen. Die Fachkompetenz fällt in diesem Jahr etwas geringer aus als im vorherigen.

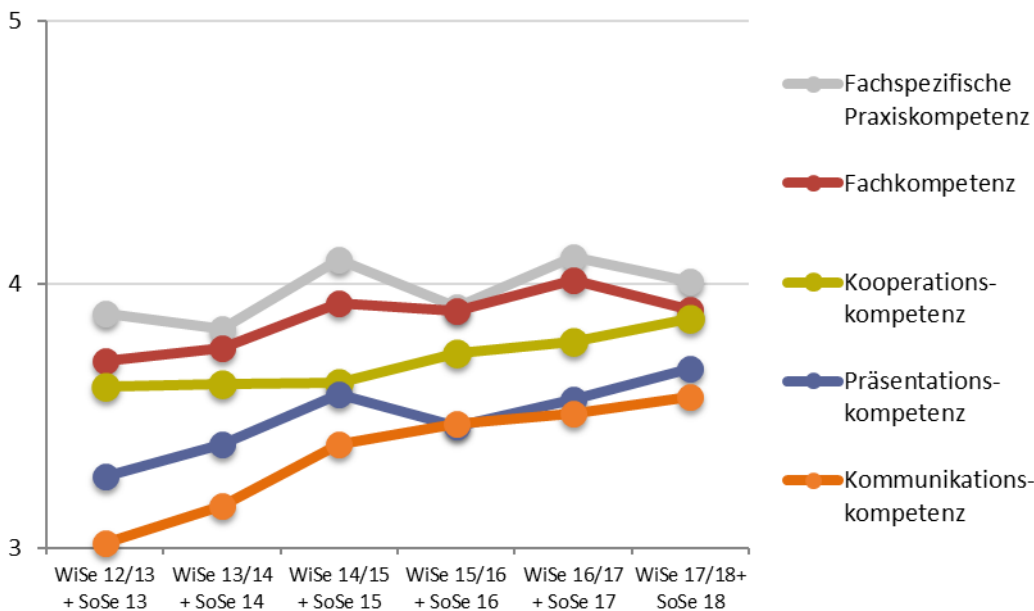


Abbildung 9: Vergleich der Kompetenzzuwächse – Studienjahr 12/13 bis 17/18 (Mittelwert bei den Kompetenzen, Skala 1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“)

Den Vergleich der Mittelwerte in den letzten beiden Studienjahren bei den Einschätzungen zur Lehr-/Lerngestaltung veranschaulicht das folgende Diagramm:

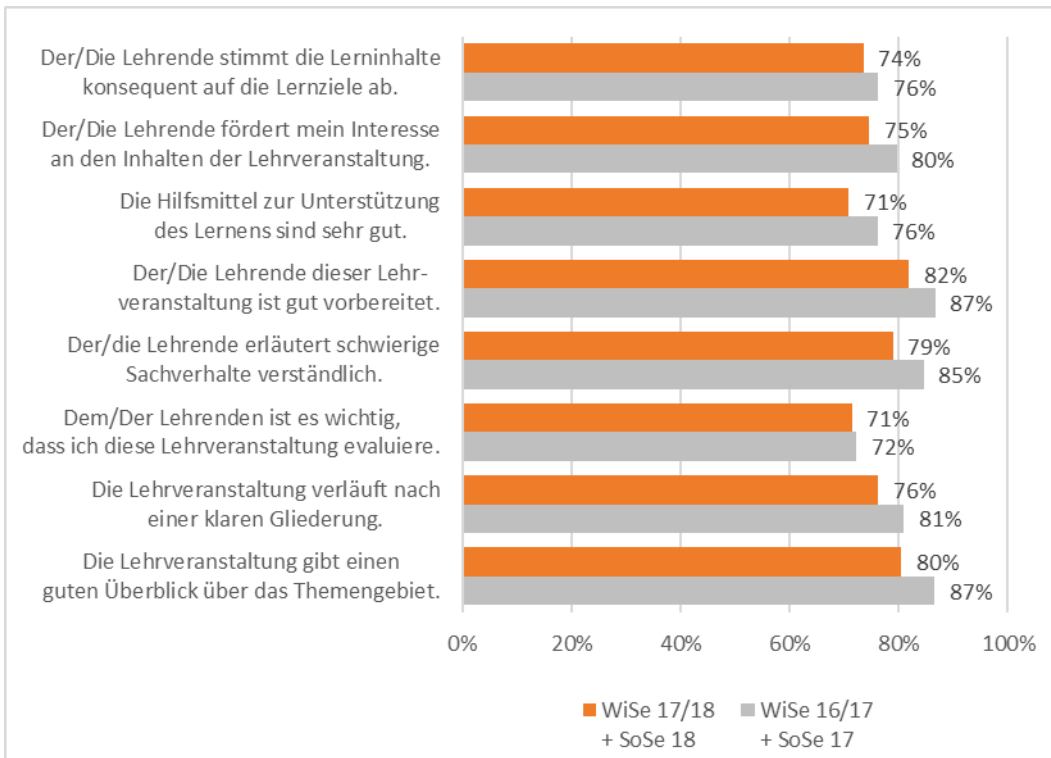


Abbildung 10: Vergleich der Lehr-/Lerngestaltung zwischen den Studienjahren 16/17 und 17/18

Demnach gibt es einen leichten Rückgang bei allen Items, den größten bei der Frage zum Themenüberblick.

Das Item zum Schwierigkeitsgrad schätzten die Studierenden in den beiden Studienjahren so ein:

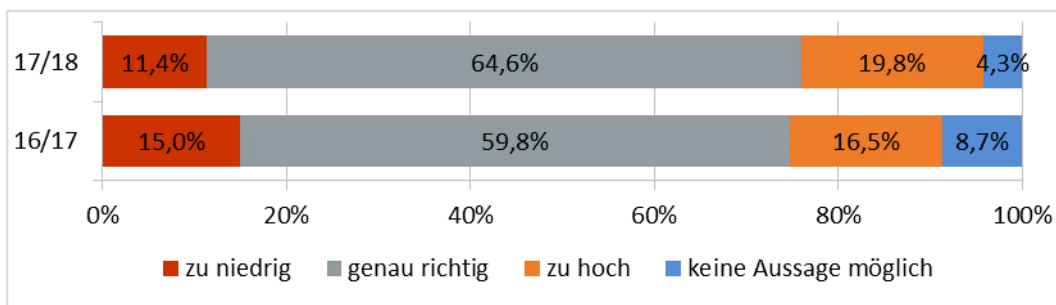


Abbildung 11: Vergleich Item „Schwierigkeitsgrad“ zwischen den Studienjahren 16/17 und 17/18

Dabei fällt auf, dass der Anteil derer, die den Schwierigkeitsgrad der Veranstaltungen als zu gering oder als zu hoch einschätzten, sich in diesem akademischen Jahr im Vergleich zum Vorjahr etwas erhöht hat. Die „goldene Mitte“ wählten demnach weniger Studierende als bisher bei der Frage nach dem Schwierigkeitsgrad.

## 5 Resümee und Ausblick

An den Ergebnissen fällt Folgendes positiv auf:

- Die Einschätzungen zum Zuwachs bei allen Kompetenzklassen sind weiterhin auf einem hohen Niveau, die der „Soft Skills“ steigen im Vergleich zu den Vorjahren an.
- Die erhöhte Beteiligungsquote für die Lehrevaluation insgesamt ist erfreulich, auch wenn sie aufgrund der neu berechneten Grundgesamtheit kaum interpretierbar ist.

Zur Reflexion im Hinblick auf Veränderungen in der Lehre könnten folgende Ergebnisse veranlassen:

- Die Lehr-/Lerngestaltung schätzen die Studierenden in diesem Studienjahr etwas weniger gut ein als im vorherigen.
- Es gab einen hohen Anteil an Veranstaltungen, die gar nicht evaluiert wurden.

Für die formative Evaluation wurde in diesem Studienjahr erneut die „Teaching Analysis Poll“ (Frank, Fröhlich & Lahm, 2011) bei einigen Veranstaltungen auf Wunsch der Lehrenden eingesetzt. Lehrende wie Studierende schätzen dieses Format als hilfreich ein. Diese soll auch in den nächsten Jahren die summative Evaluation ergänzen.

Die aggregierte Auswertung von Veranstaltungen eines Moduls (als Pilot im akademischen Jahr 2016/2017 umgesetzt) soll ab dem akademischen Jahr 2019/2020 wieder erfolgen, ggf. mit einer Ergänzung durch ein dialogorientiertes Verfahren der Modulevaluation.

Die Beteiligungsquote sollte noch weiter erhöht werden, insbesondere der Anteil evaluierter Veranstaltungen. Dazu könnten die Lehrenden früher über den genauen Ablauf und geeignete Termine für die „In-Session-Evaluation“ informiert und mehrfach erinnert werden. Weiterhin ist über das Evaluationsformat für die weiterbildenden Studiengänge nachzudenken, denn dort sind die Ausfälle besonders hoch.

Sollte die Lehr-/Lerngestaltung auch im kommenden Studienjahr nochmals in den Bewertungen abfallen, wären Rückschlüsse zu ziehen und Maßnahmen für die gesamte Lehre zu entwickeln (z. B. Austauschformate für Lehrende, Fortbildungen oder Wissensstafetten zur Hochschuldidaktik). Dafür könnte der jährliche Hochschultag genutzt werden. Hilfreich für eine Interpretation der Daten wäre darüber hinaus ein von uns vorgegebener Kriteriumswert, der als Grenzwert anzeigt, wann Neuerungen angedacht werden sollten.

## 6 Literatur

Braun, Edith (2007). Ergebnisorientierte Lehrveranstaltungsevaluation: Das Berliner Evaluationsinstrument für studentische Kompetenzen. In: Kluge, Annette & Schüler, Kerstin (Hrsg.): Qualitätssicherung und Entwicklung in der Hochschule: Methoden und Ergebnisse. Lengerich: Pabst.

Frank, Andrea, Fröhlich, Melanie & Lahm, Swantje (2011). Zwischenauswertung im Semester: Lehrveranstaltungen gemeinsam verändern. Zeitschrift für Hochschulentwicklung ZFHE Jg.6 / Nr.3 (Oktober 2011). [www.zfhe.at](http://www.zfhe.at), Werkstattbericht 310.

**International Psychoanalytic University Berlin**

**Evaluation der Lehre im Studienjahr 18/19**

**Wintersemester 18/19 + Sommersemester 19**

## Inhalt

1	Kompetenzorientierte Lehrevaluation .....	3
2	Fragebogen .....	3
3	Evaluationsablauf .....	4
3.1	Ankündigung .....	4
3.2	Befragung .....	4
3.3	Ergebnisauswertung .....	4
4	Ergebnisse .....	5
4.1	Rücklauf/Beteiligung .....	5
4.2	Einschätzungen zum Kompetenzzuwachs der Studierenden .....	7
4.3	Einschätzungen zur Lehr-/Lerngestaltung .....	9
4.4	Vergleich der letzten Studienjahre .....	10
5	Resümee und Ausblick .....	12
6	Literatur .....	13

## Abbildungen

Abbildung 1:	Mittelwerte Kompetenzzuwachs im Studienjahr 17/18, n = 202 durchschnittlich .....	5
Abbildung 2:	Mittelwerte Kompetenzzuwachs im Studienjahr 17/18, n = 202 durchschnittlich .....	7
Abbildung 3:	Einschätzungen nach Veranstaltungsformen für das Studienjahr 17/18 (Mittelwerte, Skala 1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“), Beteiligung über Veranstaltungen hinweg in Prozent und Durchschnitt der Bewertungen in Klammern ..	7
Abbildung 4:	Einschätzungen zu den Kompetenzen nach Studiengängen im Studienjahr 17/18, (Mittelwerte, Skala 1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“), Beteiligung über Veranstaltungen hinweg in Prozent und Durchschnitt der Bewertungen in Klammern .....	8
Abbildung 5:	Einschätzungen zu den Kompetenzen (Mittelwert aller Kompetenzen, Skala 1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“) nach Studiengängen im Studienjahr 17/18 .....	8
Abbildung 6:	Einschätzungen zur Lehr-/Lerngestaltung durch die Lehrenden im Studienjahr 17/18 .....	9
Abbildung 7:	Einschätzungen zum Schwierigkeitsgrad der Veranstaltungen im Studienjahr 17/18 .....	10
Abbildung 8:	Anteil evaluierter und nicht evaluierter Veranstaltungen in den Studienjahren 12/13 bis 17/18 .....	10
Abbildung 9:	Vergleich der Kompetenzzuwächse – Studienjahr 12/13 bis 17/18 (Mittelwert bei den Kompetenzen, Skala 1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“) .....	10
Abbildung 10:	Vergleich der Lehr-/Lerngestaltung zwischen den Studienjahren 16/17 und 17/18 .....	11
Abbildung 11:	Vergleich Item „Schwierigkeitsgrad“ zwischen den Studienjahren 16/17 und 17/18 .....	11

## Tabellen

Tabelle 1:	Beteiligungsquote in den Studiengängen im Studienjahr 17/18 und den beiden Semestern .....	6
Tabelle 2:	Anzahl und Quote <b>nicht bewerteter</b> Veranstaltungen in den Studiengängen im Studienjahr 17/18 und den beiden Semestern .....	6

## 1 Kompetenzorientierte Lehrevaluation

Ein wichtiges Instrument der Qualitätsentwicklung des Studienprogramms an der IPU Berlin stellt die umfassende Evaluation der Lehre dar. Die summative Lehrevaluation zum Ende eines jeden Semesters orientiert sich an einem kompetenzbasierten Modell und überprüft die Entwicklung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Studierenden im Studium anhand der Selbsteinschätzungen. Das Instrument erfasst damit insbesondere die Output- und Outcome-Qualität der Lehrveranstaltungen. Das „Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen“ (BEvaKomp) kam erstmals 2003 an der FU und seit dem WiSe 09/10 auch an der IPU Berlin zum Einsatz. In mehreren empirischen Studien ergaben sich gute Ergebnisse zu Validität und Reliabilität (siehe Braun, 2007). Der Begriff „Kompetenz“ ist in diesem Instrument eng verknüpft mit der Vorstellung komplexer Handlungskompetenzen und der konkreten Handlungsfähigkeit. Die thematisierten Kompetenzen decken sich in weiten Bereichen mit denen, die die IPU Berlin mit ihren Studiengängen anstrebt.

## 2 Fragebogen

Die IPU setzt den BEvaKomp-Fragebogen mit Ausnahme der Kategorien Methodenkompetenz, Personalkompetenz und Diversity-Kompetenz ein. Mit BEvaKomp schätzen die Studierenden den Zuwachs ihrer individuellen Kompetenzen aufgrund der jeweiligen Veranstaltung (Braun, 2007) ein. Dieses Instrument ist demnach im Wesentlichen lernergebnis- und lerntransferorientiert. Weiterhin können die Studierenden ihre Einschätzungen zur Gestaltung der Lehre abgeben – bezogen auf die Bereitstellung von Lernbedingungen und Ausformung der Lehr-/Lernprozesse.

Der Fragebogen umfasst in der an der IPU Berlin seit Sommersemester 14 genutzten Version folgende Kompetenzbereiche mit insgesamt 23 Items:

- „Fachkompetenzen“ (6 Items): Kenntnisse, Verstehen, Anwendungsfähigkeiten und Analysefähigkeiten,
- „Präsentationskompetenz“ (3 Items): Fähigkeit, zuhörerorientiert und abwechslungsreich Referate, Vorträge und Präsentationen zu gestalten,
- „Kommunikationskompetenz“ (5 Items): Fähigkeit, sich mit der eigenen Meinung verständlich zu äußern und sich konstruktiv in Diskussionen einzubringen,
- „Kooperationskompetenz“ (5 Items): Fähigkeit, in Arbeitsgruppen zusammen zu arbeiten, Konflikte so zu lösen,
- „Fachspezifische Praxiskompetenz“ (4 Items): Fähigkeit und Vorstellungsvermögen, mit künftigen Anforderungen in der Praxis adäquat umzugehen.

Weiterhin enthält der Fragebogen Items mit skalierten sowie Fragen mit offenem Antwortformat zur Lehr-/Lerngestaltung, anhand derer die Prozessqualität der Lehre eingeschätzt werden soll.



### 3 Evaluationsablauf

Durch den Einsatz der Software Zensus sind Anonymität<sup>1</sup> und Objektivität des Verfahrens gegeben. Die Befragung umfasst drei Phasen: die Vorbereitung und Ankündigung, die Befragung selbst und die Auswertung.

#### 3.1 Ankündigung

Alle Studierenden erhielten ca. zwei Wochen vor Ende der Vorlesungszeit eine E-Mail mit einer Einladung zur Online-Befragung. Zusätzlich erhielten die Studierenden jeweils zwei Erinnerungsmails.

Die Lehrenden erhielten ebenfalls vorab eine Ankündigung und eine Bitte zur Unterstützung der Evaluation. Darüber hinaus wurde auf Aushängen in den Seminargebäuden für die Mitwirkung an der Lehrevaluation geworben.

#### 3.2 Befragung

Bei der Online-Befragung sehen die Teilnehmenden pro Kategorie bzw. Kompetenzbereich eine Bildschirmseite. Die Einschätzung auf der 5er-Skala erfolgt skalenwertgenau per Klick. Die Studierenden erhalten eine Information zum Umfang der Befragung (Anzahl der Kategorien und Items). Nicht alle Items sind für alle Veranstaltungen relevant. Durch sogenannte Filterfragen können die Studierenden irrelevante Kompetenzbereiche ggf. „abwählen“. Weiterhin gab es drei Fragen mit einem offenen Antwortformat (Text mit mehreren Zeilen), in denen die Studierenden eine Stellungnahme zu besonders guten bzw. verbesserungswürdigen Aspekten der Veranstaltung sowie Erläuterungen zu ihren vorherigen Einschätzungen abgeben konnten.

Die Lehrenden wurden gebeten, nach Möglichkeit eine Online-Evaluation mit mobilen Geräten der Studierenden direkt am Ende einer der letzten Veranstaltungstermine durchführen zu lassen.

#### 3.3 Ergebnisauswertung

Mit Abschluss der Evaluation erfolgte eine Auswertung und grafische Darstellung der Ergebnisse mit der Software Zensus sowie anhand der Rohdaten mit der Software Excel. Prof. Dr. Ilka Quindeau erhielt als Präsidentin der Universität eine Gesamtauswertung und Zusammenfassungen der Einschätzungen auf Itemebene zu den einzelnen Lehrveranstaltungen. Alle Lehrenden erhielten über die Qualitätsbeauftragte im Auftrag der Präsidentin ein Dokument mit den Ergebnissen zu ihren jeweiligen Lehrveranstaltungen. Weiterhin erhalten die Studiengangskordinatoren und -kordinatorinnen die Ergebnisse der Lehr-

---

<sup>1</sup> Durch eine automatisierte sogenannte Pseudonymisierung kann die Bewertung trotz Zugangs über CampusNet nicht zu dem/der Bewertenden zurückverfolgt werden.

beauftragten. Die Präsidentin bzw. die Studiengangskoordinator\_innen führt bzw. führen bei Bedarf auf dieser Basis Beratungsgespräche mit den Lehrenden, um ggf. gemeinsam Verbesserungsmöglichkeiten zu eruieren. Den Bericht „Evaluation der Lehre“ (dieses vorliegende Dokument) finden alle Studierenden und Lehrenden als Download auf der Website. Darüber werden sie in einer E-Mail benachrichtigt.

## 4 Ergebnisse

### 4.1 Rücklauf/Beteiligung

Seit Wintersemester 17/18 wird als Grundgesamtheit der Studierenden, die sich an der Befragung beteiligen können, die Studierenden in der Regelzeit als Basis genutzt. Das gibt eine realistischere Schätzung der Zahl wieder, die an den Veranstaltungen teilnehmen. Aus dem Campusmanagementsystem ist die Zahl derer, die an den Veranstaltungen teilnehmen oder zumindest dort angemeldet sind, nicht zu ermitteln. Insgesamt beteiligten sich im Wintersemester 18/19 49,0 % (230 von 469) und im Sommersemester 19 35,3 % (170 von 482) der Studierenden an der Befragung. Das sind durchschnittlich 42,2 % in diesem Studienjahr. Im Vergleich mit dem Vorjahr ist dies ein Rückgang von 5,3 %. Aufgrund der neuen Berechnung der Grundgesamtheit ist ein Vergleich mit den Jahren davor wenig aussagekräftig, dennoch sei hier für Interessierte die Entwicklung der Beteiligungsquote in einem Diagramm aufgezeigt:

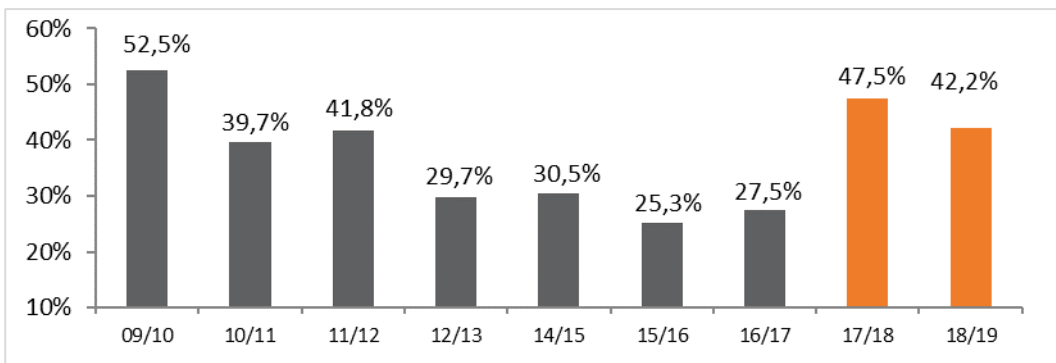


Abbildung 1: Mittelwerte Kompetenzzuwachs im Studienjahr 17/18, n = 202 durchschnittlich

Diese Beteiligungsquote zeigt an, wie viele Studierende überhaupt zu mindestens einer Veranstaltung Einschätzungen abgaben. Die Beteiligungsquote, die über alle Veranstaltungen hinweg als Mittel der Beteiligungen pro Veranstaltung errechnet wird, ist allerdings durchweg niedriger. Als Grundgesamtheit pro Veranstaltung kann hier die Zahl der Studierenden, die an der Veranstaltung angemeldet waren, verwendet werden.

Die Beteiligungsquoten – gemittelt über die einzelnen Beteiligungsquoten in den Veranstaltungen der Studienprogramme – fielen so aus:

Tabelle 1: Beteiligungsquote in den Studiengängen im Studienjahr 18/1 und den beiden Semestern

Studiengang	WiSe 18/19	SoSe 19	18/19
Bachelor <i>Psychologie</i>	16,3%	14,0%	15,2%
Master <i>Psychologie Vollzeit</i>	19,2%	7,7%	13,4%
Master <i>Psychology</i>	22,9%	7,5%	15,2%
Master <i>Psychologie Teilzeit</i>	20,1%	13,1%	16,6%
Master <i>(Psychoanalytische) Kulturwissenschaften</i>	14,1%	13,8%	14,0%
Master <i>Interdisziplinäre Psychosentherapie (Int. Vers.)</i>	1,5%	4,0%	2,7%
Master <i>Leadership und Beratung</i>	0,0%	1,1%	0,5%
Brückenkurse	20,5%		20,5%

Die Studierenden evaluierten in diesem Studienjahr durchschnittlich 69,2 % der Lehrveranstaltungen; 79,3 % waren es im vorherigen Studienjahr. Verteilt auf die Studiengänge wurden unterschiedlich viele Veranstaltungen *gar nicht* bewertet. Insbesondere bei den Weiterbildungsstudiengängen sind es sehr viele (siehe Tabelle 2, bei der die gemeinsam genutzten Veranstaltungen nicht mitberücksichtigt wurden):

Tabelle 2: Anzahl und Quote **nicht bewerteter** Veranstaltungen in den Studiengängen im Studienjahr 17/18 und den beiden Semestern

Studiengang	WiSe 18/19	SoSe 19	nicht evaluiert 17/18 in %
Bachelor <i>Psychologie</i>	7 von 19	9 von 45	25,0%
Master <i>Psychologie Vollzeit</i>	1 von 15	9 von 29	22,7%
Master <i>Psychology</i>	0 von 14	1 von 9	4,3%
Master <i>Psychologie Teilzeit</i>	1 von 12	1 von 10	9,1%
Master <i>(Psychoanalytische) Kulturwissenschaften</i>	0 von 5	0 von 3	0,0%
Master <i>Interdisziplinäre Psychosentherapie (Int. Vers.)</i>	6 von 7	7 von 11	72,2%
Master <i>Leadership und Beratung</i>	19 von 19	13 von 14	97,0%
Brückenkurse	3 von 6		60,0%

## 4.2 Einschätzungen zum Kompetenzzuwachs der Studierenden

Insgesamt schätzten die Studierenden die Zuwächse bei der fachspezifischen Praxiskompetenz und der Fachkompetenz am höchsten ein.

Abbildung 2: Mittelwerte Kompetenzzuwachs im Studienjahr 18/19, n = durchschnittlich

Für die einzelnen Veranstaltungstypen zeigt sich folgendes Bild:

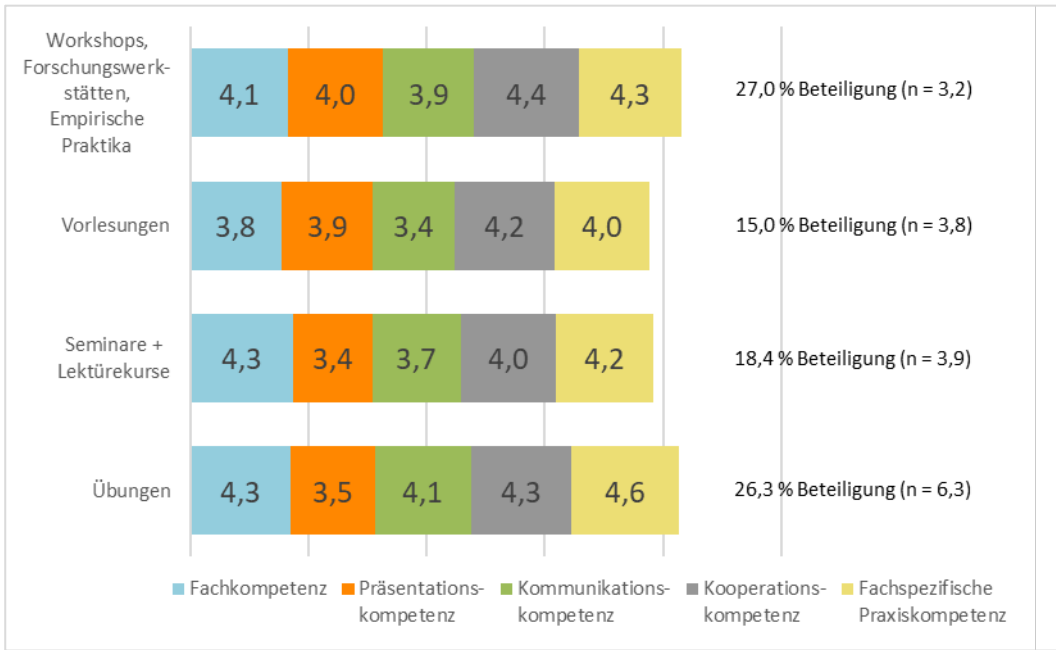


Abbildung 3: Einschätzungen nach Veranstaltungsformen für das Studienjahr 18/19 (Mittelwerte, Skala 1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“), Beteiligung über Veranstaltungen hinweg in Prozent und Durchschnitt der Bewertungen in Klammern

Wie Abbildung 3 zeigt, schätzten die Studierenden die Erweiterung ihrer fachspezifischen Praxiskompetenz bei den Übungen als am höchsten ein. Sowohl bei der Kommunikationskompetenz bei den Vorlesungen als auch bei der Präsentationskompetenz bei den Seminaren und Lektürekursen ergab sich mit jeweils 3,4 der geringste Mittelwert. Es mag verwundern, dass bei Vorlesungen überhaupt Kommunikationskompetenzen eingeschätzt wurden. Das liegt daran, dass die Vorlesungen teilweise sehr interaktiv gestaltet sind und die Studierenden über eine Filterfrage einschätzen können, ob sie sich in der Veranstaltung mit Wortbeiträgen beteiligt haben. Ist dies der Fall, werden ihnen auch die Fragen zur Kommunikationskompetenz dargeboten und sie können sie bewerten.

Im Vergleich der Studiengänge zeigen sich für die Kompetenzen folgende Ergebnisse (siehe Abbildung 4). Da beim Masterstudiengang *Leadership und Beratung* keine der Veranstaltungen bewertet wurde, kann hier auch keine Auswertung für diesen Studiengang gezeigt werden.

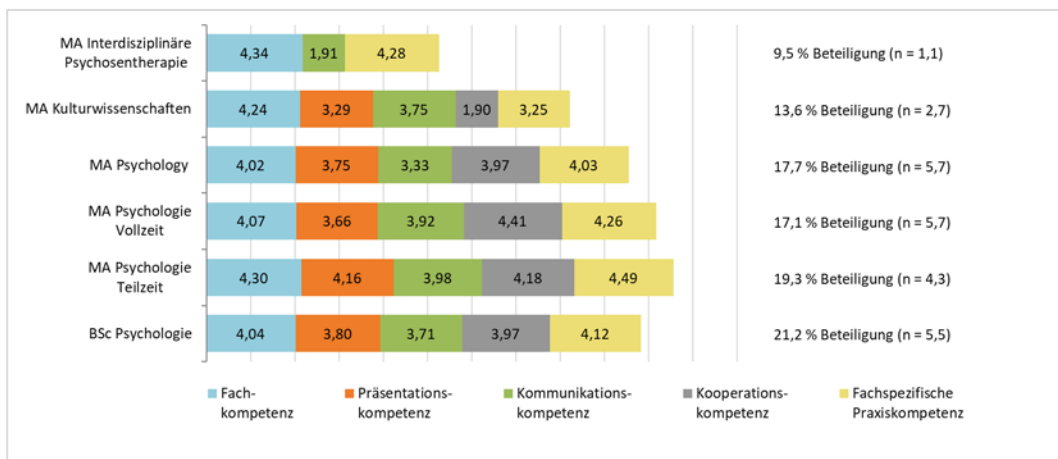


Abbildung 4: Einschätzungen zu den Kompetenzen nach Studiengängen im Studienjahr 17/18, (Mittelwerte, Skala 1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“), Beteiligung über Veranstaltungen hinweg in Prozent und Durchschnitt der Bewertungen in Klammern

Der höchste Wert ist bei der fachspezifischen Praxiskompetenz im Masterstudiengang *Psychologie Teilzeit* zu finden, der niedrigste bei der Kooperationskompetenz im Masterstudiengang *Kulturwissenschaften*. Für den Masterstudiengang *Interdisziplinäre Psychosentherapie* liegen für die „Präsentationskompetenz“ und die „Kooperationskompetenz“ keine Ergebnisse vor. Dies bedeutet, dass die Studierenden die entsprechenden Filterfragen mit „nein“ beantworteten – und somit nach Einschätzung der Studierenden keine Präsentationen zu halten waren bzw. bei den Veranstaltungen keine Zusammenarbeit in Studierendengruppen über einen längeren Zeitraum (z. B. in Lernprojekten) gegeben war. Für den Masterstudiengang *Leadership und Beratung* werden keine Ergebnisse abgebildet, da es nur eine Bewertung für eine Veranstaltung gab.

Für das Studienjahr ergeben sich folgenden Werte zu den Kompetenzeinschätzungen (siehe Abbildung 5). Insgesamt schätzten die Studierenden beim Studiengang *Master Psychologie Teilzeit* den Kompetenzzugewinn am größten ein.



Abbildung 5: Einschätzungen zu den Kompetenzen (Mittelwert aller Kompetenzen, Skala 1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“) nach Studiengängen im Studienjahr 18/19

### 4.3 Einschätzungen zur Lehr-/Lerngestaltung

Die Lehr-/Lerngestaltung durch die Lehrenden schätzten die Antwortenden so ein (bei einem Mittelwert aller dieser Items bei 4,2):

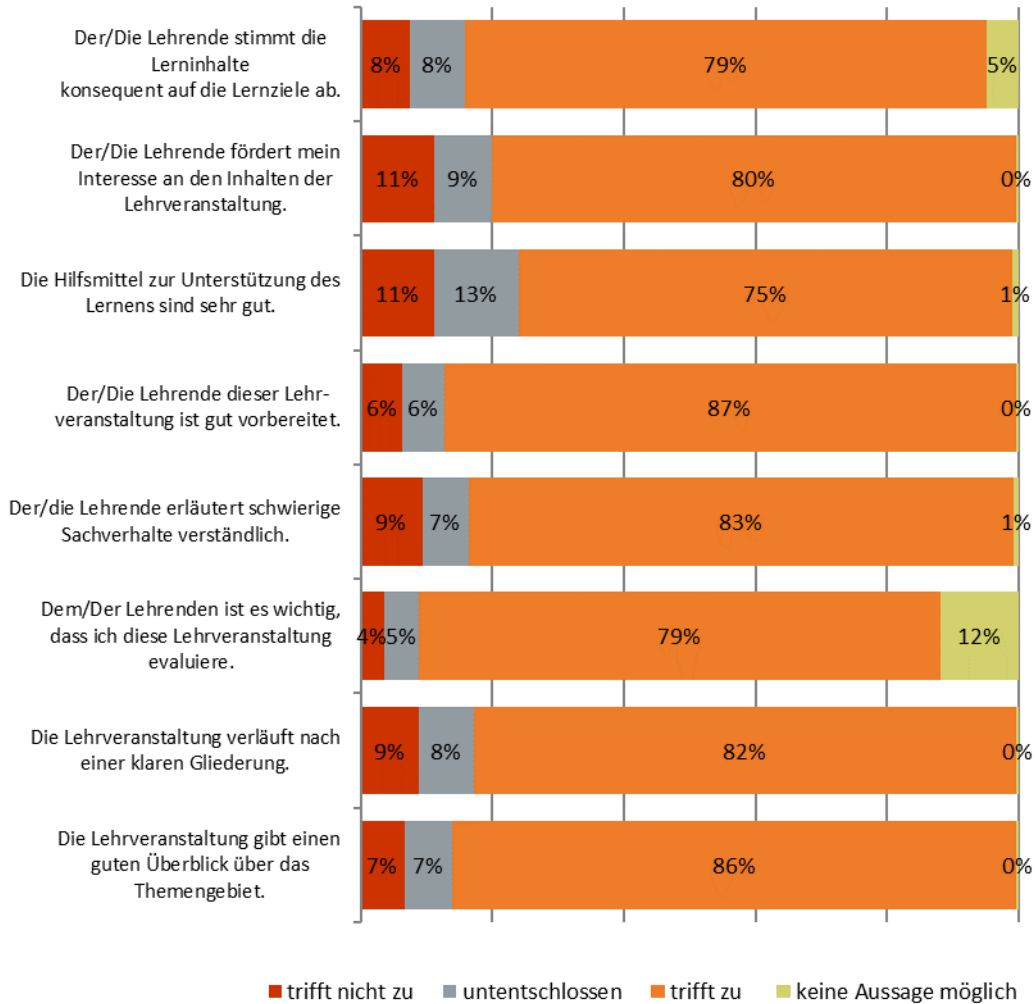
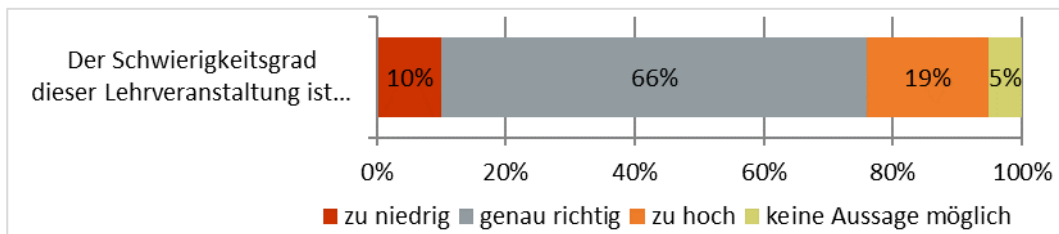


Abbildung 6: Einschätzungen zur Lehr-/Lerngestaltung durch die Lehrenden im Studienjahr 18/19<sup>2</sup>

Den Schwierigkeitsgrad der Veranstaltungen bewerteten die Studierenden insgesamt so:



<sup>2</sup> Die fünfstufige Skala wurde kategorisiert: Die Werte 1 und 2 finden sich bei der Kategorie „trifft nicht zu“ wieder, der Wert 3 bei „unentschieden“ sowie die Werte 4 und 5 bei „trifft zu“.

Abbildung 7: Einschätzungen zum Schwierigkeitsgrad der Veranstaltungen im Studienjahr 18/19

#### 4.4 Vergleich der letzten Studienjahre

Wie im Abschnitt 4.1 bereits erwähnt, stieg der Anteil an nicht evaluierten Veranstaltungen in diesem Studienjahr um 10,1 % verglichen mit dem vorherigen Jahr. Er liegt damit wieder fast genauso hoch wie im Studienjahr 16/17:

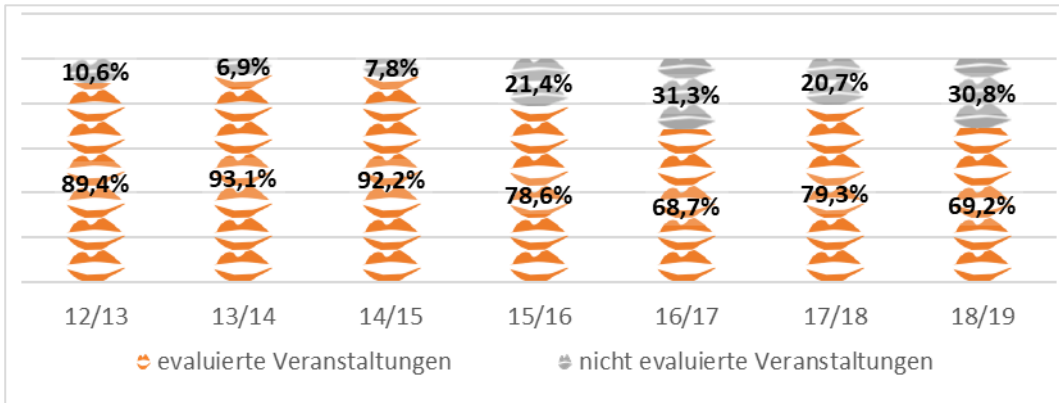


Abbildung 8: Anteil evaluierter und nicht evaluierter Veranstaltungen in den Studienjahren 12/13 bis 18/19

Bei dem Vergleich der Veränderungen der Studienjahre seit WiSe 12/13 fällt auf (siehe Abbildung 9 – Achse beginnt bei 3!), dass in diesem Jahr die höchsten Werte erzielt wurden. Die fachspezifische Kompetenz und die Fachkompetenz liegen wie in den letzten Jahren nach Einschätzung der Studierenden über den anderen Kompetenzen („Soft Skills“).

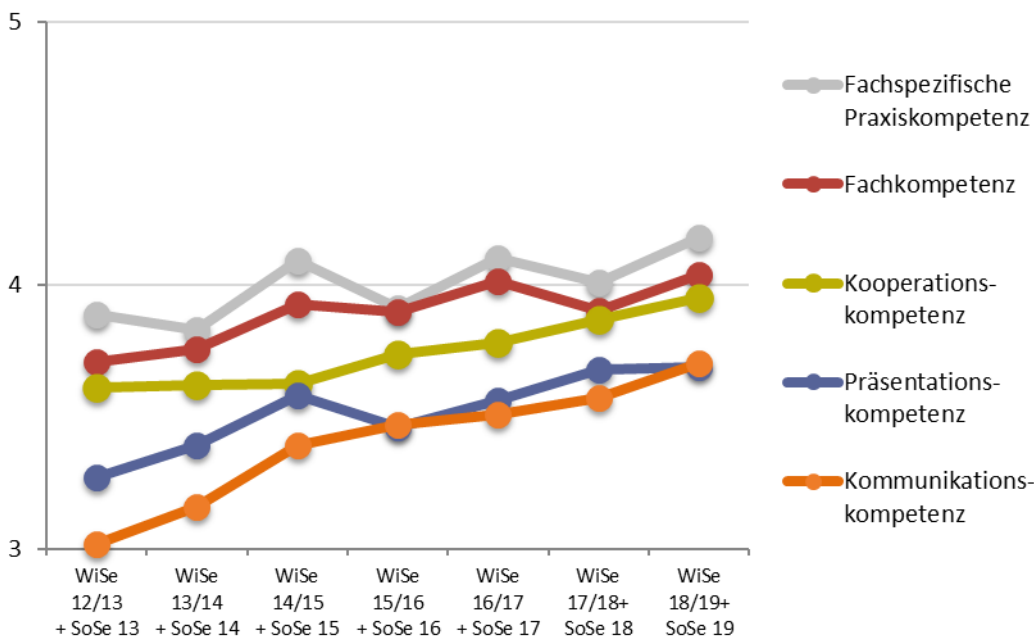


Abbildung 9: Vergleich der Kompetenzzuwächse – Studienjahr 12/13 bis 17/18 (Mittelwert bei den Kompetenzen, Skala 1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“)

Den Vergleich der Mittelwerte in den letzten beiden Studienjahren bei den Einschätzungen zur Lehr-/Lerngestaltung veranschaulicht das folgende Diagramm:

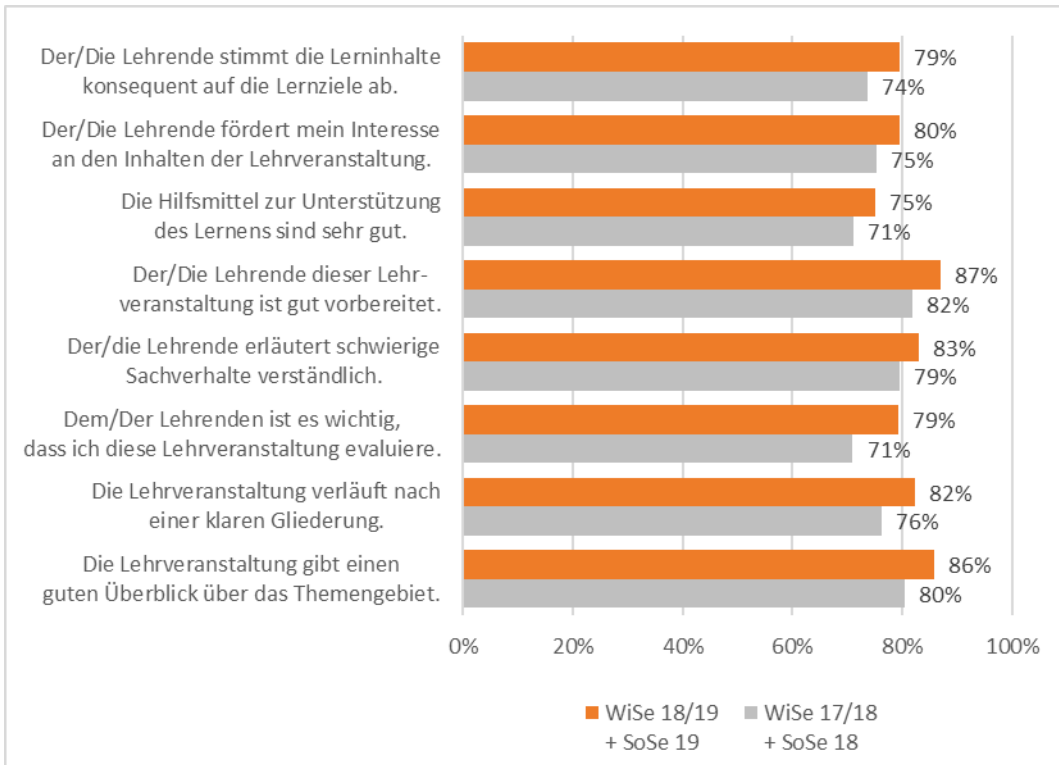


Abbildung 10: Vergleich der Lehr-/Lerngestaltung zwischen den Studienjahren 17/18 und 18/19

Demnach gibt es wieder eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr 17/18, nachdem es im letzten Jahr einen Rückgang gegenüber den Vorjahren gab. Die höchste Steigerung gab es in der Einschätzung zum Item bezüglich der Relevanz der Evaluation für die Lehrenden.

Das Item zum Schwierigkeitsgrad schätzten die Studierenden in den beiden Studienjahren so ein:

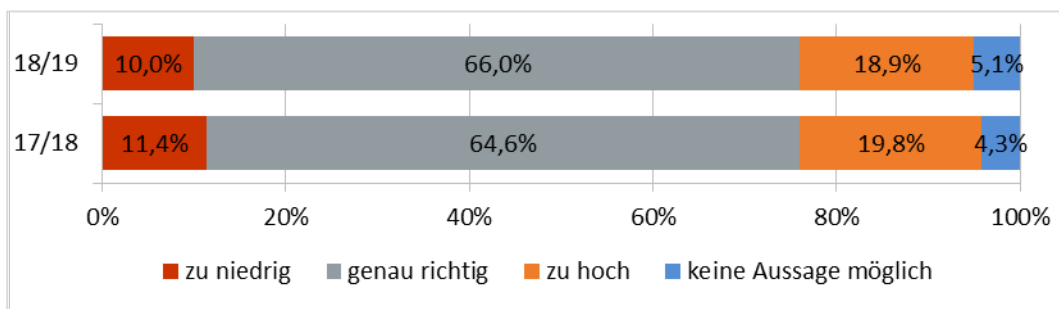


Abbildung 11: Vergleich Item „Schwierigkeitsgrad“ zwischen den Studienjahren 17/18 und 18/19

Dabei fällt auf, dass die Studierenden wieder etwas mehr die „goldene Mitte“ bei der Frage nach dem Schwierigkeitsgrad wählten.



## 5 Resümee und Ausblick

An den Ergebnissen fällt Folgendes positiv auf:

- Die Einschätzungen zur Lehr-/Lerngestaltung fielen insgesamt wieder besser aus als im Vorjahr.
- Die Bewertungen des Kompetenzzuwachses stiegen im Vergleich zum Vorjahr nochmals an.

Zur Reflexion im Hinblick auf Veränderungen in der Lehre könnten folgende Ergebnisse veranlassen:

- Bei der Beteiligung ist ein Rückgang der Quote zu verzeichnen, um nicht unerhebliche 5,3%.
- Auch der Anteil *nicht* evaluerter Veranstaltungen stieg wieder – und zwar fast wieder auf ein Drittel, ähnlich dem hohen Niveau im Jahr 16/17. Dieses Jahr sind es wieder der Masterstudiengang *Leadership und Beratung* sowie der Masterstudiengang *Kulturwissenschaften*, bei dem aber im letzten Jahr häufiger Veranstaltungen evaluiert wurden.

Für die formative Evaluation wurde in diesem Studienjahr erneut die „Teaching Analysis Poll“ (Frank, Fröhlich & Lahm, 2011) bei einigen Veranstaltungen auf Wunsch der Lehrenden eingesetzt. Lehrende wie Studierende schätzen dieses Format als hilfreich ein. Diese soll auch in den nächsten Jahren die summative Evaluation ergänzen.

Die aggregierte Auswertung von Veranstaltungen eines Moduls (als Pilot im akademischen Jahr 2016/2017 umgesetzt) soll ab dem akademischen Jahr 2019/2020 wieder erfolgen, ggf. mit einer Ergänzung durch ein dialogorientiertes Verfahren der Modulevaluation.

Die Beteiligungsquote sollte noch weiter erhöht werden, insbesondere der Anteil evaluerter Veranstaltungen. Dazu könnten die Lehrenden früher über den genauen Ablauf und geeignete Termine für die „In-Session-Evaluation“ informiert und mehrfach erinnert werden. Weiterhin ist über das Evaluationsformat für die weiterbildenden bzw. Teilzeitstudiengänge nachzudenken, denn dort sind die Ausfälle besonders hoch (mit Ausnahme des Masterstudiengangs *Psychologie* in Teilzeit).

Nachdem die Lehr-/Lerngestaltung im letzten Jahr etwas weniger gut bewertet wurde, ist die Bewertung nun wieder auf dem „gewohnten“ hohen Niveau, so dass Maßnahmen hier nicht notwendig scheinen.

Hilfreich für eine Interpretation der Daten wäre aber nach wie vor ein von uns vorgegebener Kriteriumswert, der als Grenzwert anzeigt, wann Neuerungen oder Änderungen angedacht werden sollten.

## 6 Literatur

Braun, Edith (2007). Ergebnisorientierte Lehrveranstaltungsevaluation: Das Berliner Evaluationsinstrument für studentische Kompetenzen. In: Kluge, Annette & Schüler, Kerstin (Hrsg.): Qualitätssicherung und Entwicklung in der Hochschule: Methoden und Ergebnisse. Lengerich: Pabst.

Frank, Andrea, Fröhlich, Melanie & Lahm, Swantje (2011). Zwischenauswertung im Semester: Lehrveranstaltungen gemeinsam verändern. Zeitschrift für Hochschulentwicklung ZFHE Jg.6 / Nr.3 (Oktober 2011). [www.zfhe.at](http://www.zfhe.at), Werkstattbericht 310.